

Die Goldenen Zwanzigerjahre finden am 24. Oktober 1929 an der New Stock Exchange (Börse) ein Ende. Spekulanten und Anleger haben gepokert und die Aktienkurse in schwindelnde Höhen getrieben. Oft mit geliehenem Geld. Dann sinken plötzlich die Kurse. Die Banken wollen ihre Kredite zurück, bevor die Kurse abstürzen. Bald haben viele Anleger ihr gesamtes Vermögen verloren.

Verlieren die Aktien an Wert, droht eine Wirtschaftskrise. Den Firmen fehlt das Geld, um die Waren herstellen zu können. Sie müssen ihre Arbeiter entlassen. Dann haben diese kein Geld, um Waren zu kaufen.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Deutschland war der Verlierer des Ersten Weltkrieges und wurde im Friedensvertrag von Versailles dazu verpflichtet, Reparationen zu leisten, das heißt, für die Kriegsschäden aufzukommen. Um den umfangreichen Verpflichtungen nachzukommen, ließ die Regierung Deutschlands immer mehr Geld drucken. Dadurch stiegen die Preise und das deutsche Geld verlor im Verhältnis zu ausländischen Währungen weiter an Wert. Es gab eine Inflation. Dennoch wurde weitergedruckt, bis eine galoppierende Inflation entstand. 1923 war Deutschland zahlungsunfähig. Viele Leute wurden in den Ruin und damit in die Armut getrieben. Obwohl die Löhne in Waschkörben voll Banknoten ausbezahlt wurden, konnte man nicht viel damit kaufen. Eine normale Briefmarke kostete so viel wie früher eine Villa. 1924 wurde dann in einer Währungsreform die Deutsche Reichsmark eingeführt und die wirtschaftliche Situation

Am Donnerstag, dem **24. Oktober 1929, dem „Black Thursday“**, kam es zum Börsenkrach. Nachdem die Banken ihre Zinsen erhöht hatten und einige Anleger das große Risiko erkannten, verkauften viele Leute ihre Aktien, um wieder an Bargeld zu kommen. Andere folgten ihnen und **die Aktienkurse begannen, rasant zu fallen**. Die Verluste betrug bis zu 90 Prozent des Ausgabewertes. Eine Zigarrenaktie, die eben noch 115 Dollar gekostet hatte, sackte im Lauf des Tages auf zwei Dollar ab. **Panik** ergriff die Investoren, sie erlitten Nervenzusammenbrüche und Herzattacken. Manche, die ihr ganzes Geld verloren hatten, nahmen sich das Leben.

Die Auswirkungen dieses Börsenkrachs blieben nicht auf die USA beschränkt. Am nächsten Tag, dem **„Schwarzen Freitag“**, griff die Katastrophe auf die europäischen Börsen über. Auch die asiatischen Geldmärkte waren vom Zusammenbruch betroffen. Unzählige Banken mussten schließen, **der Welthandel kam zum Erliegen**, Firmen entließen Mitarbeiter. Die **Arbeitslosigkeit** erreichte ein bisher nicht gekanntes Ausmaß. In den USA betraf sie 1932/33, beim Höhepunkt der Krise, 15 Millionen Menschen, in Großbritannien drei Millionen. Deutschland zählte sechs Millionen Arbeitslose. **Diese Zeit materieller Not führte in Europa zu politischen Krisen und war in Deutschland einer der Gründe für den Erfolg der Nazis.**



Wall Street in New York. Am 24. Okt. 1929 bricht Panik aus.

Deutschlands bessert sich. Auch in anderen Ländern kam die Wirtschaft nach dem Krieg nur zögernd in Schwung. Das Umschalten von Kriegswirtschaft auf Friedensverhältnisse geschah nicht reibungslos. In den USA änderte sich Mitte der Zwanzigerjahre die Situation. Der Automobilhersteller Ford schaffte durch Einführung der Fünftagewoche und der Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden neue Arbeitsplätze. Nun gab es kaum noch Arbeitslose in den USA. Die Leute gaben ihr Geld aus. Sie gingen ins Kino oder besuchten Konzerte. Neue Produkte wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Staubsauger erschienen auf dem Markt und wurden gekauft. Ford produzierte eine Million Autos pro Jahr. Die Wall Street erlebte einen Boom. Zwischen 1924 und 1929 kletterten die Kurse um 300 Prozent. Diese Zeit des Wirtschaftsaufschwungs wird The Golden Twenties genannt.

Zu hohe Aktienkurse sind eine Seifenblase. Von den jahrelang steigenden Kursen geblendet, hatten Spekulanten ihre gesamten Ersparnisse in Aktien angelegt. Sie hofften auf schnelle Gewinne. Viele nahmen Kredite auf, um zu spekulieren. Durch die hohe Nachfrage stiegen die Aktienkurse ständig. Die Kurswerte übertrafen den wahren Wert bei weitem, die Aktien waren ihr Geld nicht wert.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Weltwirtschaftskrise der Dreißigerjahre und deren Ursachen und Folgen. Von den drei möglichen Antworten ist jeweils eine richtig oder die beste. Kreuze diese an!

Wenn die Regierung, um ihren Kapitalbedarf zu decken, einfach die Notenpresse in Betrieb setzt, also Geld druckt, und die Warenmenge nicht mehr der Geldmenge entspricht, dann entsteht eine

- Deflation
- Inflation
- Stagnation

Wenn das Geldsystem eines Landes zusammenbricht, dann

- sollte eine Währungsreform stattfinden.
- muss eine Planwirtschaft eingeführt werden.
- werden die Besitzenden enteignet.

Wenn das Geld rasant an Wert verliert und dieser Vorgang nicht mehr zu stoppen ist, sprechen wir von

- galoppierender Inflation.
- schmelzendem Geldschwund.
- rennendem Verlust.

Was kann man bei einer Inflation beobachten?

- Flucht ins Gold und in andere Sachwerte.
- Privatpersonen horten hohe Geldbeträge.
- Es werden mehr Konsumgüter gekauft.

Der Kurs einer Aktie, welche an der Börse gehandelt wird, entspricht

- dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage.
- dem realen Wert der Firma, deren Anteilschein er ist.
- dem Preis, den der Makler festlegt.

Eine Wirtschaftsphase mit stark steigenden Börsenkursen ist

- ein Crash.
- ein Boom.
- eine Baisse.

Welche Sofortmaßnahme könnte am ehesten die Arbeitslosigkeit einer Wirtschaftskrise bekämpfen?

- Arbeitszeitverkürzung bei angelernten Arbeitern mit eher bescheidenen Löhnen.
- Arbeitszeitverkürzung bei hochqualifizierten Spezialisten mit Toplöhnen.
- Arbeitszeitverlängerung für alle Arbeitnehmer.

Im Jargon der Ökonomen und Börsenmakler bedeutet „Seifenblase“

- drohende Verluste.
- Aussicht auf große Gewinne.
- ein stetiges Auf und Ab.

In welchem Jahr war der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit infolge der Weltwirtschaftskrise erreicht?

- 1923
- 1927
- 1933

Die „New York Stock Exchange“ an der Wall Street

- ist die einzige Börse auf der Welt.
- ist die größte Börse auf der Welt.
- existiert heute nicht mehr.

Wer profitierte schlussendlich von der Wirtschaftskrise?

- Die Linksparteien.
- Die Rechtsparteien.
- Die gemäßigten Politiker.

Wieso musste Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg derart hohe Summen für Wiedergutmachung bezahlen?

- Weil die Siegermächte (England, Frankreich und USA) Deutschland der Alleinschuld am Kriegsausbruch von 1914 bezichtigten.
- Weil die Waffen der Deutschen (insbesondere das MG 08/15 und die Krupp-Kanonen) äußerst wirksam waren und verheerenden Schaden angerichtet hatten.
- Weil nur Deutschland als eine aufstrebende Wirtschaftsmacht finanziell dazu in der Lage war, die immensen Kriegsschäden zu bezahlen.

Der Dow Jones Industrial Average – oder in Europa auch kurz Dow-Jones-Index genannt – misst die Entwicklung des amerikanischen Aktienmarktes. Er ist eine Art

- Aktienfriedhof.
- Aktienkatalysator.
- Aktienbarometer.

Die amerikanischen Geschichtsbücher benennen folgende Dekaden des 20. Jahrhunderts:

- Golden Twenties, Happy Thirties, Crazy Forties
- Golden Twenties, Singin' Thirties, Sweet Forties
- Golden Twenties, Dirty Thirties, Fightin' Forties

Die Weltwirtschaftskrise schwächte die liberalen Demokratien nachhaltig während des nächsten Jahrzehnts. Die Massenarbeitslosigkeit konnte nur vollständig beseitigt werden

- durch eine massive Aufrüstung.
- durch eine gewaltige Schwächung der Armeen.
- durch Verzicht auf Staatssteuern.